

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 51=71 (1905)

Heft: 42

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

muss er von dem Pferde eine letzte, äusserste Kraftanstrengung fordern.

Diesem Gedankengang zufolge war der zurückzulegende Weg gewählt und die Bedingungen aufgestellt worden.

Es wurde am 26. Juli 5¹⁵ vormittags in Gruppen von 6 Offizieren — 47 Herren nahmen teil — in Lyon abgeritten. Die zurückzulegende Entfernung betrug 171 km, die in drei Tagen zu überwinden waren. Am ersten Tage waren 59 km zurückzulegen mit einer Schnelligkeit von höchstens 13 km in der Stunde. Auf ihrem Ritt fanden die Offiziere mehrfache Hindernisse, Gräben, Hecken, steile Böschungen, Barrieren, Furten durch den Ais u. s. w. Die Leistungen des zweiten Tages, an dem 58 km zurückgelegt werden mussten, waren ganz ausserordentliche. Das Gelände war ein besonders schwieriges, und doch gelang es den beiden zuerst Eintreffenden, das Ziel mit einer Geschwindigkeit von 22 km auf die Stunde zu erreichen. Allerdings erlagen den Anstrengungen während des Rittes vier Pferde, die nicht genügend vorbereitet waren *)

Die dritte Etappe betrug 54 km, davon 40 km in sehr schwieriger, gebirgiger Gegend, die in einer Geschwindigkeit von nicht über 15 km auf die Stunde zurückzulegen waren. Unter den zu überwindenden Schwierigkeiten befand sich der Col du Crucifix, der auf sehr schlechtem, mit losen Steinen bedecktem Wege, den letzten Resten einer Römerstrasse, überwunden werden musste. Die schwierigen Gebirgswege wurden glücklich zurückgelegt und der Wettkampf auf den letzten 14 km auf gutem Gelände ausgefochten.

24 von den 47 Pferden, die gestartet hatten, gingen durch das Ziel. Als erster passierte es Rittmeister Deremetz auf Negro, welches Pferd bereits drei Tage später in Vichy in einem schweren Hindernisrennen Sieger war. Der endgültige Sieger war der Rittmeister v. Champ-savin des 28. Dragonerregiments auf Joburg von Austral aus der Miss Jenny.

Eidgenossenschaft.

† **Oberst Arnold Schumacher.** Oberst Arnold Schumacher wurde 1894 an Stelle des Generals Herzog zum Waffenchef der Artillerie ernannt und bekleidete dieses so wichtige Amt bis zum 3. März 1900. In der Nacht auf den 14. Oktober erlöste ihn der Tod von langem Krankenlager.

— **Übertritt Dienstpflichtiger in die Landwehr und den Landsturm und Austritt aus der Wehrpflicht.**

Mit dem 31. Dezember 1905 treten in die Landwehr:

*) Die Reiter haben die Pferde, die staatliches Eigentum waren, nach einer Verfügung des Kriegsministers zu ersetzen, weil sie den Fehler begangen haben, deren Kräfte nicht richtig einzuschätzen.

die Hauptleute, welche im Jahre 1867 geboren sind;

die im Jahre 1871 geborenen Oberleutnants und Leutnants;

die im Jahre 1861 geborenen Subalternoffiziere der Infanterie treten in das II. Aufgebot.

die Unteroffiziere aller Grade und die Soldaten der Infanterie, der Artillerie, der Genietruppen, der Festungstruppen, der Sanitätstruppen und der Verwaltungstruppen vom Jahrgange 1873; die Unteroffiziere und Soldaten der Infanterie vom Jahrgang 1866 treten in das II. Aufgebot; die des mobilen Korpsparks und des Linientrains I. Aufgebotes vom Jahrgang 1866 treten zum Depotpark und zum Linientrain II. Aufgebotes, die Linientrains der Infanterie-Brigadestäbe vom Jahrgang 1866 in das Landwehr-Traindetachment des betreffenden Divisionskreises;

die Unteroffiziere, Trompeter (inklusive Stabstrompeter) und Soldaten der Kavallerie, die zehn effektive Dienstjahre zählen; ferner die, welche im Jahre 1873 geboren sind, auch wenn sie den gesetzlich vorgeschriebenen Dienst nicht durchwegs geleistet haben und insofern, als sie anlässlich ihres spätern Eintrittes zur Waffe sich nicht gegenüber dem Waffenchef zu längerem Auszüglerdienst verpflichtet haben.

Die Hufschmiede, Sattler, Krankenwärter und Büchsenmacher der Kavallerie, die im Jahre 1873 geboren sind.

Mit dem 31. Dezember 1905 treten in den Landsturm:

die Hauptleute, Oberleutnants und Leutnants des Jahrganges 1857;

die Stabs-offiziere (Majore, Oberstleutnants und Obersten), die das 48. Altersjahr vollendet haben, sofern von ihnen ein entsprechendes Gesuch bis Ende Februar 1905 gestellt worden ist.

Mit dem 31. Dezember 1905 treten aus dem Landsturm und somit aus der Wehrpflicht: die Offiziere aller Grade des Jahrganges 1850, wenn sie sich auf eventuell erfolgte Anträge seitens der Wahlbehörde nicht zu längerer Dienstleistung bereit erklärt haben;

die Unteroffiziere und Soldaten aller Abteilungen des Jahrganges 1855.

Ausland.

England. Die Volunteers. Über die Volunteerfrage hat der Premierminister Mr. Balfour jüngst Gelegenheit genommen, seine Ansichten darzulegen. Wenn gleich nun Sprechen allein nationale und militärische Fragen nicht löst, so hat Mr. Balfour mit seiner Rede doch zunächst das Eine erreicht, dass die bereits etwas hochgehende Flut des Unbehagens (um keinen stärkeren Ausdruck zu gebrauchen) in den beteiligten Kreisen sich fürs erste gelegt hat. Denn der Minister wusste Allen etwas zu zugestehen: den Volunteers selber, dass sie sich im Kriege um das Land verdient gemacht haben und sich nicht sollen irre machen lassen, tüchtig weiter zu exerzieren; den Beharrenden, dass nach Meinung der Sachverständigen die Landung von etwa 70 000 fremden Eindringlingen in Grossbritannien so gut wie unmöglich, die Umwandlung der vielen Freiwilligen in Feldsoldaten daher eigentlich unnötig sei; den Fortschrittler endlich, dass es geboten bleibe, sich gegen feindliche Überraschung, etwa in Form eines Raids, gehörig vorzusehen, und daher niemand ver-